

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 8 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. November d. J. dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Grafen Apponyi die Würde eines Geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. October d. J. dem dem Titel eines Hofrathes bekleideten Landes-Inspector Johann Franke das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Enthebung des Obersten Blasius Schema, Generalstabscorps, zugetheilt dem Präses der Commission zur Beurtheilung der Stabsofficiers-Entscheidung desselben zum Infanterie-Regiment Nr. 12, Großherzog von Toscana Nr. 66 anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse den Orden der Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tare zu verleihen;

die Antheilung des Oberfliegmants Rudolf Steiner Edlen von Steinstätten zum Stabsofficiers-Aspiranten anzuordnen;

die Verleihung des Obersten Eugen Franek, Divisionsartillerie-Regimentes Nr. 7, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung eines Jahres anzuordnen;

den Oberfliegmant Friedrich Machnig, Commandant der Gebirgsbatterie-Division, zum Commandanten des Divisionsartillerie-Regimentes Nr. 7.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. den Rath des Oberlandesgerichtes in Wien Franz Grafen Montecuccoli-Laderchi zum Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht. *S p e n s m. p.*

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. den Rath des Oberlandesgerichtes in Lemberg Josef Lewicki zum Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht. *S p e n s m. p.*

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. der Solofängerin am Hofopertheater Louise Kaulich-Lazarich in Anerkennung vorzüglichen künstlerischen Wirkens, und besonderer Pflichttreue das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Eine Rede Salisburys.

London, 9. November.

Die Rede, welche Lord Salisbury heute auf dem Lord Mayor-Bankette, dem der dänische, schwedisch-norwegische, schweizerische, rumänische, serbische und brasilianische Gesandte sowie der erste Lord der Admiralität Earl of Selborne bewohnten, hielt, lautet in ihren Hauptstellen ausführlicher, wie folgt:

Es ist kein Zweifel, dass wir in unruhigeren Zeiten leben, als wenige Jahre zuvor, und doch gibt es vieles, dessentwegen wir Grund haben, dankbar zu sein. Nach einem Hinweis auf den Tod der Königin Victoria fuhr Redner fort: In Anbetracht der Bewidlungen und Schwierigkeiten, in denen sich England befindet, können wir uns Glück dazu wünschen, dass der Weltfriede im ganzen so wenig gestört worden ist, und dass wir bei den Großmächten so freundliche Gesinnung und so correcte Haltung gefunden haben. Ich möchte behaupten, dass das vor fünfzig Jahren nicht der Fall gewesen wäre.

einen Werkes fast völlig aufgieng. Der Componist bot sodann das fertige Werk mehreren Höfen Europas, dem österreichischen, preussischen, russischen, und französischen, an, und so wurde zum erstenmale die vollständige Messe in St. Petersburg am Jahre 1824 aufgeführt. In Wien dirigierte Beethoven persönlich am 7. Mai 1824 das „Kyrie“, „Credo“ und „Agnus“ nebst der 9. Symphonie. Das Werk bürgerte sich aber in Folge seiner überaus großen Schwierigkeiten erst allmählich ein und ward erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Gemeingut der musikalischen Welt.

Das „Kyrie“ ist ein inbrünstiges Gebet um Erhörnung, abgefasst in dreitheiliger Form. Im ersten Theile erheben sich dreifache Rufe des gläubigen Volkes, deren solistische Stimmen antworten, mit der Bitte um Erhörnung zum Himmel empor. Noch inniger ist der Ausdruck im zweiten Theile, wo die Soli mit dem Chöre alterieren. Adel echter Empfindung und Frömmigkeit kennzeichnet diesen Satz. Der dritte Theil bringt eine Wiederholung des ersten mit Modulationen und Erweiterungen.

Das „Gloria“ gehört in seinem Baue zu den glänzendsten Musikstücken der Weltliteratur. Da es uns unmöglich ist, auf diesem engen Raume auf alle Einzelheiten einzugehen, wollen wir nur einige Hauptstellen hervorheben. So zunächst die Macht und den Glanz des in riesiger Höhe schwebenden Hauptmotivs Gloria in excelsis Deo mit dem Contraste des in tiefer Lage ruhig verfliegenden Et in terra pax, weiters die demüthig und innig flehende Bitte des Soloquartetts Gratias agimus tibi, dann das Soloquartett Qui tollis peccata mundi, die Bitte des Miserere nobis und des Suscipe deprecationem nostram sowie das die himmlische Majestät und

Es ist eine Folge der großen Besserung in unserem öffentlichen Denken, dass wir uns in all diesen Schwierigkeiten einer so günstigen und sicherlich auch so natürlichen Position bei den europäischen Mächten erfreuen konnten, und das ist kein kleiner Vortheil gewesen. Leichte Wolken hatten sich in den letzten Wochen über dem östlichen Mittelmeere gezeigt, aber, wie Sie wissen, sind die Wolken wieder verschwunden. Das ist ein großer Erfolg. Ich glaube nicht, dass so große Schwierigkeiten fünfzig Jahre früher eine so unbedeutende Spur in unserer Zeitgeschichte hinterlassen hätten. Es gibt wirklich keine Frage beimruhigenden oder ernstesten Charakters, die ich besprechen könnte, mit Ausnahme einer, und diese eine große Ausnahme ist der traurige, bedauernswerte Krieg in Südafrika. Den Geist des Pessimismus, welcher sich über alle Meinungsäußerungen vor der Oeffentlichkeit erstreckt, halte ich nicht für richtig. Es ist ja ganz richtig, dass die Dinge zuweilen nicht ganz so gehen, wie man wünscht, aber die sich hieraus ergebenden Gefühle sind der staunenerregenden Geschwindigkeit zuzuschreiben, mit der die modernen Communicationsmittel arbeiten, welche dem Publicum entmuthigende Umstände vor Augen führen die unseren Voreltern erst nach mehreren Monaten bekannt wurden. Er sehe, fuhr Lord Salisbury fort, keinen Grund für solchen Pessimismus und glaube auch nicht, dass bei der Art des Krieges, den England jetzt führt, die Engländer jemals von gewissen Wechselfällen verschont geblieben wären. Er sei überzeugt, dass sich die Engländer ein stetiges, unfehlbares Vorwärtsschreiten bis zum erfolgreichen Ausgange durchaus gesichert hätten. Alles, was bisher geschehen sei, zeige, dass in den Ereignissen der Vergangenheit nichts liege, was dazu beitragen könnte, in irgendeinem Grade die zuverlässige Hoffnung auf ein erfolgreiches, baldiges Ende des Krieges zu modificieren. Allerdings sei dieser Abschluss nicht so schnell erreicht worden, wie man erwartet habe, aber jenes Gefühl der Nervosität und enttäuschten Vorstellungen sei der Thatsache zuzuschreiben, dass die Art der Kriegführung, die England jetzt durchmache, in den meisten Kriegen des vergangenen Jahrhunderts nicht gehörig in Betracht gezogen worden sei. In dem deutsch-französischen Kriege, im russisch-

Pracht zum Ausdruck bringende Qui sedet ad dexteram patris. Der Inhalt des Textes ist in allen seinen Einzelheiten so ausdrucksvoll und meisterlich geschildert, dass man einerseits die Scenen der knien- und bittenden Geistlichkeit und des Volkes der katholischen Kirche und andererseits die glorifizierte göttliche Allmacht selbst förmlich vor sich zu sehen glaubt. Ein die höchsten Anforderungen an die Ausführer stellender Satz ist die großartige Fuge des In gloria Dei patris amen. Diese Fuge sowie die am Schlusse des „Credo“ stehende gehören zu den wunderbarsten Fugenschöpfungen in der gesammten musikalischen Weltliteratur. Wohl sind seit Bach viele Fugen von Brahms, Brüdner u. a. geschaffen worden, aber keine reicht an die genannten beiden heran; denn keine zeichnet sich so sehr aus durch thematische Größe, durch kunstvolle und geistreiche Stimmenaufführungen der Haupt- und Seitenthemen, der Themen in Umkehrungen, Vergrößerungen und Verkleinerungen, durch den mächtigen Aufbau eines 18stimmigen Orgelpunktes bei eintaktiger Engführung sämtlicher Themen, dann durch den begeisterten Schwung der Stimmencomplicationen, die noch durch den Contrast eines contrapunktisch angeführten Satzes der Solostimmen auf einem cantus firmus des Chores gehoben werden und glänzend die himmlische Herrlichkeit versinnlichen.

Das „Credo“ ist seinem geistigen Inhalte gemäß vollkommen dramatisch durchcomponiert. Auch hier heben wir nur Einzelnes hervor. Zunächst das Hauptmotiv des „Credo“, das sich als felsenfeste Glaubensüberzeugung durch den ganzen Bau verfolgen lässt. Die Ewigkeit der göttlichen Macht versinnbildlicht der große Satz Deum de Deo, lumen de lumine. Weiter sei hervorgehoben der fugierte Satz Consubstantialem patris, das inbrünstige Gebet der Volk-

## Feuilleton.

### Aufführung der „Missa solemnis“ von Beethoven.

Beethovens Chorwerke sind in Laibach verhältnissmäßig noch der unbekannteste Theil seiner Schöpfungen. Die Symphonie-, Kammermusik- und Opernwerke wurden wohl gepflegt, aber die Chöre bis jetzt nicht zur Ermangelung eines größeren Erfolges als das bedeutendsten: die Missa solemnis in C-dur als das zweitgrößte, ferner das „Christus am Delberge“ und der berühmte „Missa solemnis“ in G-dur, die in Laibach wurde aufgeführt. Da die Aufführung des größten Chorwerkes Beethovens, der Missa solemnis, in Laibach eine Seltenheit und geradezu ein großes Ereignis ist, so fühlen wir uns verpflichtet zur Erläuterung der in diesem Werke enthaltenen musikalischen Gedanken einige Worte zu sagen.

Die Missa solemnis umfasst die sechs Theile der „Missa“, „Gloria“, „Credo“, „Sanctus“, „Benedictus“ und „Agnus Dei“. Sie wurde in den Jahren 1805 bis 1807 componiert und sollte die Feier der Hochzeit des Erzherzogs Rudolf, eines Schülers Beethovens, zum Bischöfe von Olmütz verherrlichen. Die Composition erfasste sein Werk Beethoven mit der Arbeit nicht fertig werden. Die Composition erfasste sein Werk Beethoven mit der Arbeit nicht fertig werden. Die Composition erfasste sein Werk Beethoven mit der Arbeit nicht fertig werden.



natürlichen Kehlkopfes gebildet und in die Lufttröhre eingefügt ist. Ein Guttapercha-Häutchen mit einem Schlitze in der Mitte dient als Stimmrinne und vibriert beim Sprechen gleich einer Saite. Da die Spannung immer dieselbe bleibt, kann auch nur ein Ton in bestimmter Höhe durch den Apparat erzeugt werden; trotzdem ist die Aussprache vollkommen klar und verständlich, weil die Worte durch die Zunge, den Gaumen und die Zähne gebildet werden. Die Oberseite des künstlichen Kehlkopfes ist mit einem feinen Metallgitter verschlossen, damit während des Essens nicht Theilchen der Nahrung hineingelangen, Flüssigkeiten werden durch eine kreisförmige Rinne abgeleitet, die durch ein seitliches Rohr in die Speiseröhre führt. Der Kranke athmet durch eine vordere Oeffnung, ähnlich der, die nach dem Lufttröhrenschnitte geschaffen wird. Diese Einrichtung ist nützlich befunden worden als eine Abhülfe durch den künstlichen Kehlkopf selbst. Will der Kranke sprechen, so verschließt er die Oeffnung des Athemsrohres mit dem Finger.

(Ein Ehescheidungsantrag wegen übermäßigen Cigarettenrauchens) wird als interessante Neuerung auf dem Gebiete der Ehezwiste aus Chicago gemeldet. Die Klägerin stellt dem Gerichtshofe vor, dass ihr Ehemann allnächtlich zwischen Mitternacht und 2 Uhr morgens aufzustehen pflegt und Cigaretten raucht, bis das Schlafzimmer dicht mit Tabakrauch gefüllt ist. Kein Bitten und Flehen und keinerlei Einspruch fruchtete. Das Ungeheuer wurde ruhig weiter, bis die arme Gattin allmählich zu der Überzeugung kam, dass ihre Gesundheit durch das Einatmen des Tabakrauches großen und dauernden Schaden erleide. Man sieht mit Interesse der weiteren Entwicklung und der Erklärung entgegen, ob der Verklagte einfach aus unbändiger Rauchsucht oder aus niederträchtiger Bosheit und um sein treues Weib buchstäblich auszuräuchern, sich diesen Rauchausschweifungen ergeben hat.

(Eine verrückte Wette.) Aus Newyork wird berichtet: Mit Handschellen und ohne Geld will Marius Schröder, ein junger dänischer Journalist, eine weltweite Reise um die Welt machen; er geht jetzt westwärts über den amerikanischen Continent. Schröder begann am 23. August seine Reise in Kopenhagen und tam am 24ten October in Newyork an. Um seine Wette zu gewinnen, muß Schröder innerhalb eines Jahres wieder die Heimat erreichen. Der Herausgeber der „Folkets Avis“ in Kopenhagen, Hr. Brande, daß Schröder die Reise um die Welt ohne Geld und mit gebundenen Händen, die jeden Tag nur zwei Stunden gelöst werden sollten, machen würde. Die Handschellen sollen erst bei seiner Ankunft in Newyork angelegt werden. Schröder verdient sich auf einem von Liverpool nach Newyork gehenden Dampfer dadurch Geld, daß er als Heizschornsteinfeger arbeitet und während der freien Stunden versucht, genug zu seinem Lebensunterhalte zu verdienen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Zur Friedhofsfrage in Laibach.**

**III.**

Wie der Stadtphysicus in seinem Memorandum weiter ausführt, entsprechen sowohl das Flächenmaß als auch die Tiefe der Gräber den diesbezüglichen Vorschriften und allen familiären Anforderungen; keineswegs aber ist dies der Fall in betreff des Umfanges unseres Friedhofes, d. h. mit Rücksicht auf die Zahl der Bewohner, resp. der Leichen, welche dessen der Umstand, daß der Turnus für die Umgräbung der Gräber Jahr um Jahr gekürzt werden muß. Auf dem ganzen Friedhofe bei St. Christoph befinden sich 181 gemauerte Gräfte, 50 Familiengräfte, 268 eigene Gräber, zusammen somit 11.245 Grabstätten. Dagegen belief sich die Anzahl der Leichen im Jahre 1897 auf 1227, im Jahre 1898 auf 1187, im Jahre 1899 auf 1237 und im Jahre 1900 auf 1341, somit durchschnittlich auf 1243 per annum. Bei einem neunjährigen Turnus wären nach dem obigen Ausweise jährlich 1249 Gräber verfügbar. Mit Rücksicht auf die stetig steigende Zahl der Bewohner unserer Stadt ist nicht im Einklange mit den factischen Verhältnissen und steht im Widerspruch mit der Berechnung optimistisch und steht im Widerspruch mit den factischen Verhältnissen und dies ist ein Grund, weshalb infolge Verkaufes die Zahl der verfügbaren Gräber bereit schon nach Verlauf von acht Jahren umgegraben werden müssen.

Der Stadtphysicus spricht sich schließlich für die Echeite einer neuen Friedhofes aus, da nur auf diese Weise den sanitären Uebelständen auf dem Friedhofe bei St. Christoph abgeholfen werden könnte. Mit Rücksicht auf die modernen sanitären Anforderungen bei Errichtung neuer Friedhöfe sei es allerdings kaum denkbar, daß das Investiren eines Friedhofes für die Stadtgemeinde eine dauernde Last bedeuten würde, dagegen aber freilich die schönste Ordnung daher mit der Verwaltung des gegenwärtigen Friedhofes einleiten und derselben in betreff Errichtung eines neuen Friedhofes der Vorrang einzuräumen. Endlich erklärt der Stadtphysicus, eine eventuelle Erweiterung des gegenwärtigen Friedhofes aus den bereits angeführten Gründen nicht befürworten zu können, wohl aber die Errichtung des sogenannten neuen Friedhofes als eine weitere Benützung des Friedhofes bei St. Christoph zu empfehlen, wobei allerdings die Errichtung eines neuen Friedhofes unabwieslich wäre. Die Benützung des gegenwärtigen Friedhofes wäre jedoch nur für einen kleinen Theil der Gräber allen sanitären Anforderungen entsprechen

Wie aus dem bisher Angeführten ersichtlich, sind die Zustände auf dem Friedhofe bei St. Christoph unhaltbar geworden. Vorderhand wird freilich der Stadtmagistrat eine augenblickliche Abhilfe zu schaffen versuchen, Aufgabe des Gemeinderathes aber ist es, für eine dauernde Beseitigung dieser unhaltbaren Zustände Sorge zu tragen. Der Bürgermeister erklärt jedoch in seinem der Friedhofscommission erstatteten Berichte, daß er mit der vom Stadtphysicus vorgeschlagenen Lösung der Friedhofsfrage nicht einverstanden sei. Eine Erweiterung des gegenwärtigen Friedhofes ist nach seinem Dafürhalten nicht nur unzulässig, sondern auch unmöglich. Die Anschüttung des sogenannten neuen Friedhofes mit geeignetem Material bis zum Niveau des alten Friedhofes wäre sehr kostspielig und würde mit Rücksicht auf die rasche Zunahme der Bevölkerung der Stadt Laibach und des benachbarten Ortes Schischla nur für einige Jahre ausreichen. Die Errichtung eines neuen Friedhofes sei daher unabwieslich die Nothwendigkeit. Wenn aber ein neuer Friedhof errichtet wird, spricht keinerlei Umstand für die weitere Benützung des alten Friedhofes. Dies würde nur die Regiekosten erhöhen und eine anderweitige Benützung des gegenwärtigen Friedhofes verhindern.

Im Sinne des Hofdecretes vom 24. Jänner 1785 dürfen nämlich aufgelassene Friedhöfe sofort zu Gärten, Aedern und Wiesen, nach Verlauf von zehn Jahren aber auch schon zu Bauzwecken verwendet werden. Mit Rücksicht auf die Erweiterung der Stadt in der Umgebung des Friedhofes erscheine es daher nicht angezeigt, ohne dringende Nothwendigkeit — und eine solche gibt es nach Errichtung eines neuen Friedhofes nicht mehr — eine weitere Bestattung auf dem gegenwärtigen Friedhofe zu gestatten; und es schein auch nicht angezeigt, das gegenwärtige Friedhofsterrain der Bauthätigkeit gar zu lange vorzuenthalten.

Was den Kostenpunkt anbelangt, bemerkt der Bürgermeister in seinem Berichte, daß neue Friedhöfe sehr schön und kostspielig, aber auch zweckmäßig und verhältnismäßig billig angelegt werden können. In einigen Städten, wie in Agram, Graz, Innsbruck, errichtete man sofort schöne und theure Arcaden für Gräfte, die jetzt leer stehen und vielleicht erst nach Decennien zur Benützung gelangen. Solche Einrichtungen, welche die Anlage von Friedhöfen wesentlich vertheuern, haben keinen Sinn, da ja Plätze für Arcaden bestimmt, diese aber je nach Bedarf ausgebaut werden können. Auf diese Weise behilft man sich in Görz, wo je nach Bedarf zu acht Arcadenabtheilungen auf einmal errichtet werden. Die Errichtung der Einfriedungsmauer, die Anlage der Straßen und Wege sowie die Errichtung einer Kapelle und einer Todtenkammer aber erheischen keine allzu hohen Kosten, während das Terrain, welches in der Umgebung Laibachs zu Friedhofszwecken erworben werden kann, so günstig ist, daß die Planierungskosten fast gänzlich entfallen. Aus den eingelangten diesbezüglichen Berichten geht übrigens hervor, daß sich bei rationeller Anlage der Friedhöfe, wie z. B. in Brünn, das investierte Capital entsprechend, nach einigen Jahren sogar sehr gut verzinst.

Nachdem der Bürgermeister die Frage der Verlegung des Friedhofes auch vom Rechtsstandpunkte beleuchtet und die diesbezüglichen Bedenken als unbegründet bezeichnet, empfiehlt er schließlich dem Gemeinderathe folgende Anträge zur Annahme:

I. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach erklärt, daß mit Rücksicht auf die Eingabe der Verwaltung des Friedhofes bei St. Christoph, Z. 63, vom 7. Mai 1901, die echeite Errichtung eines neuen Friedhofes auf geeignetem Plage eine unabwiesliche Nothwendigkeit ist.

II. Als zu diesem Zwecke geeignet erscheint dem Gemeinderathe das nordöstlich von Laibach gelegene Terrain in einer Entfernung von mindestens zwei Kilometer von der nördlichen Grenze des Südbahnhofes.

III. Die Verwaltung des Friedhofes bei St. Christoph ist aufzufordern, die Errichtung eines neuen Friedhofes sofort in Angriff zu nehmen und die Angelegenheit derart zu beschleunigen, daß vom 1. Mai 1903 an die Bestattung von Leichen bereits auf dem neuen Friedhofe stattfinden könne.

IV. Sollte sich die Verwaltung des Friedhofes bei St. Christoph weigern, diesem Auftrage zu entsprechen, so ist dieselbe aufzufordern, den aus den Friedhofsgebühren zu Friedhofszwecken angesammelten Fond der Stadtgemeinde auszufolgen. Die Stadtgemeinde errichtet dann selbst einen neuen Friedhof und besorgt dessen Verwaltung in eigener Regie.

V. Von dem Tage der Eröffnung des neuen Friedhofes an wird der gegenwärtige Friedhof bei St. Christoph aufgelassen und darf auf demselben keine Leiche mehr bestattet werden.

VI. Die Verwaltung des Friedhofes bei St. Christoph wird aufgefordert, die Messerei sofort, spätestens aber bis 1. Februar 1902, durch eine besondere Sprechstelle mit dem übrigen Telephonnetze der Stadt zu verbinden.

VII. Alle diese Beschlüsse sind der k. t. Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen.

Schließlich bemerken wir noch, daß sich der Gemeinderath in seiner für heute abends anberaumten Sitzung mit den obigen Anträgen befassen wird.

**Chrysanthem-Fest.**

Die in unserer vorbereitenden Schilderung ausgesprochene Erwartung, daß das Chrysanthem-Fest alle ähnlichen Veranstaltungen weit übertreffen werde, hat sich in vollster Maße erfüllt.

Die Pracht und Poesie des scenischen Rahmens, der die Phantasie des Besuchers schon beim Eintritt in das Zaubereich des malerischen Japan entführte, hat selbst diejenigen überrascht, die, etwas verwöhnt, sich bereits daran gewöhnt haben, dem erfindungsreichen Geiste des Herrn Wettach alles Mögliche zuzutrauen, und an alles, was er mit seinen Kunstgenossen schafft, einen außerordentlich hohen Maßstab zu legen.

Wir können unsere Behauptung: Das Chrysanthem-Fest war die schönste und kunstvollste Veranstaltung, die bisher in Laibach gesehen wurde, nur wiederholen und diese Behauptung werden alle erhärten, die das Fest besuchten; es ist das keine kleine Schar, da gegen 1000 Personen den Saal füllten und ein gerabezu lebensgefährliches Gedränge, Treiben und Wogen in demselben herrschte. So sehr dieser große Erfolg dem vorgestellten Zwecke zugute kommt, so sehr möchten wir ihn in Hinsicht auf den künstlerischen Eindruck fast bedauern, da der Ueberblick durch die Masse der sich drängenden und stauenden Besucher ein beschränkter war und die Herrlichkeiten der landschaftlichen Bilder mit ihrer Farbenglut, ihrer üppigen Vegetation, ihren Bauwerken, Wahrzeichen der alten japanischen Kultur, ihren sinnig-humorvollen Einzelheiten, all die prächtigen decorativen Ausstattungsdetails, die nach Originalen ausgeführten stilvollen Wäber, vielleicht nicht von jedem Besucher mit Ruhe bewundert werden konnten. Uns schien daher die Idee, dem Publicum die genaue Besichtigung der Schönheiten der decorativen Ausstattung an weiteren zwei Tagen zu ermöglichen, sehr glücklich zu sein.

Beim Eintritte empfingen die Vorstandsmitglieder des Casino-Vereines, Landesgerichtsrath Herr Dr. Schnebik und Sparcassépräsident Herr Josef Ludmann, die Gäste und machten in vorurtheilsloser Weise die Honneurs. Das Fest beehrten mit ihrem Besuche: Se. Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Hein, Se. Excellenz Herr Divisionscommandant FML. Ebler von Chavanne, Herr Brigadier GM. von Baldass, die Herren Landesauschussbeisitzer Dr. Schaffer, Regimentscommandant Oberst von Zimburg, Hofrath Dr. Graf Schaffgotsch, Hofrath u. Finanzprocurator Dr. Raciö, Landesgerichts-Vizepräsident Pajt, Landeschulinspector Ronönik, Oberst Riedl, Oberstlieutenant Schmidt, Major Pollreich, Major Obwurzer, Major Ruppert nebst zahlreichen anderen Honoratioren.

Der Eindruck beim Betreten des in zauberhaftem Glanze erstrahlenden Saales mit seinen zahlreichen, buntfarbenen Lampen und Festons, mit den lichtumflommenen Bildern, die an die glühende Farbenpracht eines Märchenlandes erinnerten, war überwältigend — ein Schauspiel ersten Ranges, eine künstlerische That! Wir haben uns, wie bekannt, bereits bemüht, die decorativen Ausstattung zu skizzieren und fanden unsere Voraussetzung bestätigt, daß niemand, ohne eines wirklich künstlerischen Genusses und einer Augenweide, wie sie auch in großen Städten nicht geboten werden könnte, theilhaftig geworden zu sein, den Saal verlassen hat. Zur Hebung der Stimmung trugen wesentlich die charakteristischen Musikstücke aus den japanischen Operetten bei, welche die Musikkapelle des 27. Inf.-Regimentes unter Leitung ihres Kapellmeisters, des Hrn. Theodor Christoph, zum Vortrage brachte.

Die Schönheiten des Zaubereiches verblästen aber gegen die entzückenden Menschenblüten, welche das Wunderland belebten, die in den originellen, bis aufs kleinste Detail kunstvoll ausgeführten, mit humorvollen Inschriften besetzten Buden und Ständen heiter scherzend mit unwiderstehlicher Liebeshörigkeit ihre verlodenden Waren feilboten. Für die Unwiderstehlichkeit der Damen, in prächtigen, der Idee des Festes sinnvoll angepaßten, stilvollen japanischen, mit reichen Goldstickereien glänzend ausgestatteten Gewanden, jedes einzelne ein bewundernswertes Schauspiel bildend, zeugt wohl am besten die Thatsache, daß der so reich ausgestattete Puppenladen in der kürzesten Zeit total ausverkauft war, daß der wunderholde einem Paradiesgärtchen gleichende Blumenladen förmlich gestürmt wurde und daß auch die anderen aufgespeicherten Herrlichkeiten, Esswaren, Getränke überaus großen Anwert fanden. Besonders lustig knallten in der Champagnerbude die Pfropfen zu Ehren des Festes; auch Gambinus wurden besondere Ehren dargebracht, da beim Anschlagens jedes Fasses Tam-Tam-Schläge ertönten, und sie ertönten oft.

Es würde weit den Rahmen dieser knappen Schilderung überschreiten, wollten wir uns in eine eingehende Beschreibung der einzelnen Verkaufsbuden und Stände mit ihren reizenden Inpassinnen einlassen. Die Dankbarkeit erheischt es jedoch, daß wir hiemit die Namen jener Damen anführen, die sich opferwillig der anstrengenden Aufgabe unterzogen hatten, in der Gestalt von anmuthigen Geißas als Verkäuferinnen zu fungieren. Es waren beschäftigt:

In der Bierbude Frau Jakobine Kaffner, Frä. Naya Arenner, Frä. Grete Schmidt, Frä. Anna Schulz, Frä. Rosa Ermacora, Frä. Erna Elsner und Frä. Gusti Laiblin.

Beim japanischen Stand Frau Hauptmann Machatschek, Frä. Elsa von Kastei und Frä. Hedwig del Cott.

Beim Cigarren- und Postkarten-Stand unter dem großen Schirme Frau Gabriele Röger, Frä. Anna Eger, Frä. Elsa König und Frä. Erica Deu.

Im Blumenstand Frau Friederike Szallan, Baronesse Jella Bois, Frä. Erna Jescho, Frä. Friederike Jescho, Frä. Martha Gerber, Frä. Josefina Leuz, Frä. Adele Schaschel und Frä. Valerie Mühl-eisen.

Beim Champagner-Weinständer Frau Oberstlieutenant Braune, Frau Marie Wettach, Frau Lily Gallé, Marquise Louise Gzani, Frä. Stefanie Handl und Frä. Uda Hamann.

In der Zuckerbüderei Frau Fanni Belar, Frä. Anna Lotzkniker, Frä. Martha von Holleggha und Frä. Irma Roth.

Im Theehause Frau Therese Maurer, Frau Margarethe von Riederl, Frau Oberstlieutenant Schaufler, Frä. Sylvia Ludmann und Frä. Hilbe Detter.

Im Speisehause Frau Rinta Ludmann, Frau Marie Götz, Frä. Marie von Holleggha, Frä. Marianne Luschin, Frä. Bertha Detter, Frä. Clotilde Laquill und Frä. Paula Janesch.

Im Puppenhause Frau Rita Tönnies, Frau Paula Röger, Frä. Sophie Gruber, Frä. Marie Frischig und Herr Arthur Ahr.

Bei der Glücks-Fischerei, die sich eines außerordentlich zahlreichen Zuspruches erfreute, waren anfänglich Baroness Jella Poiss und Frä. Stefanie Handl angestrengt thätig; sie wurden später durch die bereits genannten Damen abgelöst.

Als rühriger und thätiger Mitarbeiter ist auch Herr Hauptmann Karl von Kastei zu rühmen.

Ein langbeopfter Sohn aus dem himmlischen Reiche erregte durch sein prachtvolles Costüm Bewunderung und führte mit köstlichem Humor die drolligsten Streiche aus, die viel zur Erheiterung der Gesellschaft beizutragen.

Rühmenswert sei der ängstlichen Vorsorge des veranstaltenden Ausschusses gegen die sonst bei derartigen Festen beliebte sogenannte „Bewurzung“ der Besucher hervorgehoben. Das Aufdrängen von Gegenständen durch Damen im Gemüthe unterblieb gänzlich, und man beschränkte sich lediglich auf die freiwilligen Käufer bei festen Preisen in den Buden.

Allerorten wogte das heiterste Leben und trieb bis zum frühen Morgen seine buntesten Blüten. Eine „Schrammelmusik“, die im Nebenraume aufgestellt war, erweiterte zahlreiche Zuhörer durch ihre gemüthlichen Weisen. Frohsinn schwang überall seine Wünschelruthe, zwang alle im glänzenden Rahmen des feenhaften Festes in seinen Bann, und als verlockende Walzerlänge ertönten, da übte Terpsichore die unumschränkte Herrschaft aus, der sich jeder und jede mit Freuden fügte.

Ueber alle Herrlichkeiten walteten mit größter Umsicht die Damen und die Herren des Ausschusses, die ja schon vorher nicht Mühe noch Anstrengung gescheut hatten, und es beim Feste nicht an Wachsamkeit und Pflichterfüllung fehlte.

Es erscheint überflüssig zu erklären, dass das Fest auch in finanzieller Beziehung vom schönsten Erfolge gekrönt wurde; die bekannte opferfreudige Großmuth des Publicums trat bei jeder Gelegenheit zutage und bewährte sich glänzend auch bei der Versteigerung der übrig gebliebenen Ausstattungsstücke am Sonntag abends, da das Fest in bescheidenerem Rahmen seine Fortsetzung mit einem gemüthlichen Tanzfränzchen fand.

Wenn wir unsere Schilderung in einem kurzen Urtheil zusammenfassen, so kann dasselbe nur dahin lauten: Es war ein prachtvolles, alle früheren Veranstaltungen übertreffendes Fest, würdig seines Zweckes, ein Fest, das jedem Besucher in dauernder Erinnerung bleiben wird!

(Militärisches.) Ernannet werden zu Assistenzarzt-Stellvertretern: die Einjährig-Freiwilligen Mediciner, Doctoren der gesammten Heilkunde Geza Lütö des Feldjäger-Bataillons Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 17 in Budapest anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes und Franz Cep des Infanterie-Regimentes Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 1 in Wien anlässlich der Ableistung des Probendienstes zum Berufsberuf. — In den Ruhestand wird versetzt der Militär-Oberbau-Werkmeister Matthias Lutmann der Militär-Bau-Abtheilung in Graz, als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabileren höheren Commanden, Behörden und Heeres-Anstalten geeignet (Domicil Laibach).

— Eingetheilt werden: Der Hauptmann im Generalstabs-Corps Josef Hilll und der Oberleutnant zugetheilt dem Generalstabe Victor Freiherr von Corbon beim 28. Infanterie-Regiment = Divisions-Commando in Laibach. Die Oberleutnante zugetheilt dem Generalstabe Jos. Daubel bei der 44. Landwehr-Infanterie-Brigade in Laibach, Ludwig Pfenniger beim 56. Infanterie-Brigade-Commando in Laibach, Hans Ritter von Ulrich bei der 55. Infanterie-Brigade in Trieste, Victor Ritter Bilimek von Waissohn bei der 3. Cavallerie-Brigade in Marburg, Alexander Hanzu bei der 11. Infanterie-Brigade in Graz, Hubert Ginzl bei der 12. Infanterie-Brigade in Klagenfurt. — Ferner wurde der Oberleutnant, zugetheilt dem Generalstabe, Theod. Primabesi von der 3. Cav.-Brig. in Marburg zur 36. Infanterie-Regiment-Division überseht.

(Die Lehrbefähigungsprüfungen) vor der hiesigen k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volksschulen und Bürgerchulen wurden gestern nachmittags zu Ende geführt. Approbiert wurden nachstehende Candidatinnen und Candidaten: A. Für Bürgerchulen: S. Maria Theodora Berth, Notre Dame in Graz, aus der ersten Gruppe mit deutscher Unterrichtssprache; Anna Zupancic, definitive Lehrerin in St. Martin an der Bad, aus der ersten Gruppe mit deutscher Unterrichtssprache; Karl Kracher, Lehrer an der k. und k. Marine-Volksschule in Pola, aus der ersten Gruppe mit deutscher Unterrichtssprache. Drei Candidatinnen traten vor Schluss der Prüfung zurück, eine Candidatin wurde reprobirt. — B. Für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache: Marie Benedek, prov. Lehrerin in Vereuth, Theresia Bose, prov. Lehrerin in Brabče (mit Auszeichnung), Ludmilla Cerne, prov. Lehrerin in Altenmarkt bei Laas, Aloisia Dostal, prov. Lehrerin in Neustift (mit Auszeichnung), Marie Santar, prov. Lehrerin in Catež, S. Theresia Hanzelic, Lehrerin im Marianum in Laibach, Leopoldine Hotschewar, prov. Lehrerin in Sanct Marein bei Erlachstein, Rosa Zelenc, prov. Lehrerin in Frauheim, Olga Jenko, prov. Lehrerin in Töplitz-Sagor, Marie Jeran, prov. Lehrerin in St. Georgen in den Windischen Büheln, Katharina Jeschenagg, prov. Lehrerin an der k. k. Werksschule in Jbria, Valentine Kaufler-Groschel, prov. Lehrerin in Pettau (Umgebung), Antonia Raca man, prov. Lehrerin in St. Leonhard ob Tüffer, Gabriele Lukanc Edle v. Savenburg, prov. Lehrerin in Schischla, Felicitas Mach, prov. Lehrerin in St. Marein bei Erlachstein, Eleonore Martinic, prov. Lehrerin in Grafenbrunn, Friederike Mar-

tinic, prov. Lehrerin in Vrbovo, Rosa Miklavc, prov. Lehrerin in St. Benedicton, Rosa Merca, prov. Lehrerin in Jauchen, M. Thelma Praprotnik, Lehrerin im Ursulinen-Convent in Laibach, Marie Rajer, Supplentin in Ratschach (Obertrain), S. Remigia Rosmann, Lehrerin an der Waisenanstalt Lichtenthurn in Laibach, Anna Scharlach, Lehrerin im Ursulinen-Convent in Klagenfurt, Paula Schittnik, prov. Lehrerin in Ponigl, Francisca Tavcar, prov. Lehrerin in St. Barthelma, Anna Tomec, prov. Lehrerin in Neumarkt, Anna Vernik, prov. Lehrerin in Pobjgorje bei Windischgraz, Paula Vodusek, Lehrerin in Pressbaum bei Wien; die Candidaten: Rudolf Kallan, prov. Lehrer in Bischof, Anton Lenaric, prov. Lehrer in St. Veit ob Laibach, Alois Novak, prov. Lehrer in Welbes, August Praprotnik, prov. Lehrer in Neumarkt, Martin Tratnik, prov. Lehrer in Sobovic, Franz Voglar, Supplent in Gills (Umgebung). — Weiters wurden approbiert für französische Sprache mit deutscher Unterrichtssprache: Louise Maheweg aus Trieste, Josefina Pavlic aus Laibach, Anna Pelz, Marianne Prichoda und Marie Schwejar, alle drei aus Wien. — Endlich wurden approbiert: Franz Erker, prov. Lehrer in Tschermoschnitz, für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, Theresia Zvanic, prov. Lehrerin in Haselbach, Marie Wiber, prov. Lehrerin in Lazerbach, und Josef Lapajne, prov. Lehrer in Zirklach, für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache. Eine Candidatin und zwei Candidaten für Volksschulen traten während der Prüfung zurück, drei Candidatinnen und drei Candidaten für Volksschulen sowie eine Candidatin für die Lehrbefähigung aus der französischen Sprache wurden reprobirt.

(Waffenübungen im Jahre 1902.) Seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung ist bezüglich der Waffenübungen im Jahre 1902 nachstehender Erlaß erlassen: Zur Waffenübung im Jahre 1902 sind außer den in der Uebersicht zum Erlaß Nr. 35.703/4687 IVa ex 1900, bezeichneten Affentjahrgängen, sowie jener Mannschaft, welche eine Waffenübung nachzutragen hat (Artikel A, Punkt 2, des erwähnten Erlasses) noch einzuberufen: 1.) die unmittelbar in die Landwehr eingereichte Mannschaft der Affentjahrgänge 1892 und 1891, bei welcher die Gesamtzahl der abgeleiteten Waffenübungen 16 Wochen nicht übersteigt, und 2.) von den Erfahreneren jene Mannschaft der Affentjahrgänge 1893 und 1892, bei welcher die Gesamtzahl der abgeleiteten Waffenübungen 8 Wochen nicht übersteigt.

(Zur Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach.) Wie man uns aus Prag telegraphirt, fand gestern nachmittags an der Prager böhmischen Technischen Versammlung slavischer Studenten statt. Rector Frasky hielt eine Ansprache, in welcher er unter anderem für die Errichtung einer slovenischen Hochschule in Laibach eintrat. Von der Versammlung wurde eine Resolution beschloffen, in welcher alle slavischen Clubs im Abgeordnetenhaus aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Regierung ehebaldigst nebst einer tschechischen Hochschule in Brünn oder Olmütz eine slovenische Universität in Laibach, an welcher in drei Sprachen vorgetragen werden soll, errichte.

(Industrieles.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge beabsichtigt der Mühlenbesitzer Jakob Traun in Gleinitz bei Laibach anschießend an seine Mühle eine Cichorienfabrik zu errichten. Ueber das diesbezügliche Gesuch um Baubewilligung wird die commissionelle Localverhandlung am 25. d. M. stattfinden.

(Die heutigen Weinbauverhältnisse in Krain.) Mit dem gestrigen Tage wurden die Moste zum Weine promoviert oder, technisch ausgedrückt, zu fertigen Weinen erklärt. — Die Weinslese fiel trotz des sehr regnerischen Wetters im September quantitativ zufriedenstellend aus. Qualitativ steht sie zwar der vorjährigen einigermaßen nach, aber in einigen Gegenden ist der Unterschied auch nicht ein gar zu merklicher, was der nach dem 20. September eingetretenen warmen Witterung zu verdanken ist. Die Fehlung beträgt in ganz Krain 206.859 hl oder 17 8 hl per ha, daher im Vergleiche zu jener des Vorjahres (obwohl dieses ein ganz gutes Erntejahr war) um 31.560 hl mehr und im Vergleiche zu jener des Jahres 1894, in welchem die Reblaus die ärgsten Verwüstungen anrichtete, und kaum nennenswerte neuangepflanzte und veredelte Weingärten vorhanden waren, um volle 148.277 hl mehr. In so progressiver Weise steigt zur Freude der Weinbauern alljährlich der Ertrag. Dementsprechend fällt aber der Preis, jedoch nur zur Freude der Händler! Allen Ernstes wäre die Frage zu erwägen, wie für die hiesigen, resp. für alle cisleithanischen Weine ein schneller und besserer Absatz erzielt werden könnte. Der Wein ist wohl da, aber an Käusern fehlt's! — Der charakteristisch-saure „Unterkrainer“ wird zum Preise von 34 bis 48 K, der etwas milder schmedende, jedoch heuer ausnahmsweise ebenfalls an Säure etwas reichere „Wippacher“ zum Preise von 24 bis 36 K per hl abgesetzt. An den Wirten und Händlern liegt es, den Weinbauern unter den Arm zu greifen, damit sie vor der weiteren, derzeit im besten Aufschwunge begriffenen Regenerierung ihrer Weingärten nicht zurückschrecken.

(Im Panorama International) ist in der laufenden Woche eine Serie von Ansichten aus Belgien ausgestellt. Dieselben sind prachtvoll; namentlich erregen die verschiedenen Kirchen die lebhafteste Bewunderung. — In der kommenden Woche gelangen Ansichten von Sicilien und Sardinien zur Ausstellung.

(Ein Kind verbrannt.) Am 8. d. M. wurde die 3 1/4 Jahre alte Tochter des Besitzers und Gastwirthes Georg Dobnitar in Topol bei St. Katharina ohne Aufsicht in einem Zimmer zurückgelassen. Das Kind gelangte zu Zündhölzchen und steckte dieselben in Brand. Hierbei fiengen seine Kleider Feuer, und als auf das Geschrei des Kindes dessen Mutter herbeigeeilt kam, hatte dasselbe bereits Brandwunden an den Unterschenkeln und an den Füßen erlitten.

Zwar wurden die brennenden Kleider alsbald gelöscht, aber das Mädchen wurde infolge des Schreckens von Epilepsie befallen und starb eine Stunde darauf.

(Fischereiverpachtung.) Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Verpachtung des Fischereirevieres Weichselburg wurde dasselbe vom k. k. Steueramtsadjuncten daselbst Herrn Alois Stermole auf die Pachtbauer bis zum 4. November 1906 erstanden.

(Todes eines Trunkenboldes.) Der 60 Jahre alte gewesene Fabrikarbeiter in Lengensfeld, ein bekannter Trunkenbold, wurde am 9. d. M. vor seinem Bette, von welchem er gefallen war, todt aufgefunden.

(Selbstmord oder Unfall.) Vorgestern abends halb 9 Uhr bemerkten Passanten auf der Brücke über den Grubercanal an der Polanastraße einen Mann im Wasser schwimmen, der noch einige Hilferufe ausstieß und dann im Wasser verschwand. Man weiß bis jetzt nicht, ob ein Selbstmord oder ein Unfall vorliege. Auch die Person des Ertrunkenen ist unbekannt.

(Verlorene Gegenstände.) Auf dem Wege vom Landestheater bis zum Hause Nr. 32 an der Wienerstraße wurde eine Damenuhr aus Tafelsilber und eine silberne Uhrkette mit einem Anhängel verloren.

(Entwichen.) Aus der hiesigen Siechenanstalt ist gestern nachmittags der geisteskrante J. Sölen entwichen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige zweite Aufführung von Brieux' Komödie „Die rothe Robe“ übte neuerlich einen gewaltigen Eindruck auf die Besucher aus, die sich leider in sehr geringer Zahl eingefunden hatten. Das erfolgreiche Novitäten wiederholt werden müssen, ist selbstverständlich, Reprisen lassen sich beim besten Willen nicht vermeiden, und man sollte meinen, daß die strebsame Direction in ihren gegenwärtigen Bemühungen, fesselnde Vorstellungen sorgfamer Vorbereitung zu bieten, auch jene Unterstützung theaterfreunde fände, auf die sie unbedingt angewiesen ist. Leider scheint das nicht mehr der Fall zu sein, das Strohfeuer der Begeisterung scheint vorzeitig erloschen zu sein.

(Aus der deutschen Theaterkategorie.) Der Theaterdirection ist es gelungen, die auch hier nicht unbekannt Hofschauspielerin Agathe Barsescu zu einem zweimaligen Gastspiele zu gewinnen. Die Künstlerin hat in Wien (Hofburg), Hamburg, Berlin, Prag, Bukarest, Budapest etc. mit größtem Erfolge gespielt und wurde überall glänzend gefeiert. Hier tritt Frä. Barsescu morgen und übermorgen als „Hero“ und „Alexandra“ auf. Der Vorverkauf hat bereits begonnen; das Interesse für das Gastspiel ist ein großes.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. November 1901. Es herrschen: die Rothkrankheit im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopitsch (1 Geh.); der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Littai in der Gemeinde Praprece (1 Geh.), St. Veit (1 Geh.), Sagor (1 Geh.) im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Menden (2 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Banjaloka (6 Geh.), Fara (3 Geh.), St. Gregor (1 Geh.), Hinterberg (3 Geh.), Kofschan (6 Geh.), Morobitz (2 Geh.), Kleg (5 Geh.), Susje (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Firkle (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Drasil (1 Geh.), Podzemelj (1 Geh.) (1 Geh.).

Erloschen: der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Biplein (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Urtschke (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (3 Geh.), Vienstfeld (3 Geh.), Mäsel (8 Geh.), Ribsdorf (1 Geh.), Reifnitz (2 Geh.), Schwarzenbach (3 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden St. Michael-Stopitsch (1 Geh.), Prečna (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Suhor (2 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 10. November 1901.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Explosion auf einem Kriegsschiffe. London, 11. November. Reuters Office meldet aus Malta: Bei einer Explosion auf dem Kriegsschiffe „Royal Scudaveign“ wurden ein Officier und fünf Mann getödtet und 19 Mann verwundet. Die Explosion wird dem Umstand zugeschrieben, daß die Entzündung der Kartusche in dem sechsölligen Geschütze erfolgte, bevor noch das Verschlußstück geschlossen war. Man glaubt, daß diese vorzeitige Entzündung durch ein Stück glimmender Kartusche, das nach dem Abfeuern des letzten Schusses in der Kanone zurückgeblieben war, verursacht worden sei.

Ein Typhusserum. Paris, 11. November. Die Blätter melden, Professor Chatemesse, ein Schüler Pasteurs, habe ein wirksames Typhusserum hergestellt.

Erdbeben. Constantinopel, 11. November. Die Erdbeben in Erzerum dauern fort. Sämmtliche Einwohner und auch die Mitglieder der fremden Consulate lagern unter Zelten. Abgesehen von materiellem Schaden sind auch mehrere Personen dem Erdbeben zum Opfer gefallen.

Verstorbene.

Am 10. November. Maria Terdina, Inwohnerin, 72 J., Römerrasse 17, Marasmus senilis. — Maria Lukel, Inwohnerin, 87 J., Reichschulgasse 3, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Aussicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.2°, Normal: 4.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Schuppenpanzerfarbe (Rostschutz- und Bierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum weiterfeinsten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengeräten, Wellblechdächern, Gasbehältergerüden, eisernen Colonnaden u. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (926) 11—8

Café Valvasor.

Heute Dienstag, den 12. und morgen Mittwoch, den 13. d. M.

Concert

der Zigeunerkapelle aus Vukovar.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein hochachtungsvoll

Andreas Stuppan.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergeßlichen, theuersten Gatten, resp. unseren innigstgeliebten guten Vater

Albin Peternell

Director im Ruhestande,

nach langem, schmerzvollem Leiden in ein besseres Jenseits abzugeben. Er starb, ergeben in den Willen des Allmächtigen, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, am 11. d. M. um halb 12 Uhr nachts im 58. Lebensjahre.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 13. November, um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Petersstraße Nr. 77, feierlichst eingeleitet und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden Donnerstag, den 14. November, um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 12. November 1901.

Josefine Peternell, geb. Schott, Wittin. — Ernst Peternell, f. u. f. Schiffskapitän, Albin Peternell, f. u. f. Leutnant, Söhne. — Ella, Stephanie, Helene Peternell, Töchter. — Karl Peternell, Arzt; Anton Peternell, Oberlehrer, Brüder. — Josef Terdin, Eisenbahnadjunct, Schwiegerjohn. — Boža Peternell, geb. Schlegel, Schwägerin.

Course an der Wiener Börse vom 11. November 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäten, Actien, and Wechsel.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten. Los-Veränderung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verletzung von Bar-Einlagen im Casu-Verfall und auf Ihre Gefahr.

Concursauschreibung. Amtsdieners-Stelle.

Präs. 1893. Bei dem k. k. Bezirksgerichte in Pettau, eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte, ist zu besetzen. Besuche um diese Stelle sind, auch mit dem Beweise der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache versehen, bis 8. December 1901 beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg einzubringen. Marburg am 8. November 1901.

Concurrenz-Auswahl.

Pr. 1757 B. Sch. N. An der einschlägigen Volksschule in Ditzkowitz ist die Lehrstelle mit den systemmäßigen Besuchen definitiv, beziehungsweise provisorisch die gehörig instruierten Besuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 21. November 1901 beim k. k. Bezirksgerichtsrath Adelsberg am 6. November 1901.

Concurs-Auswahl.

Pr. 4810/pr. Im Status der politischen Verwaltung ist eine vom 1. Jänner 1902 an mit einem Abtunum jährlicher 1200 (Zweihundert) Kronen dotierte Veterinar-Assistentenstelle zu besetzen, wofür der Concurs bis zum 15. December 1901 angeschlossen wird. Bewerber um diese Stelle haben ihre Bewerbungen, sofern sie sich schon im Staats- oder einem

sonstigen öffentlichen Dienste befinden, im Dienstwege, sonst aber direct beim k. k. Landespräsidium einzubringen und dieselben mit nachstehenden Nachweisen zu belegen:

- 1.) Nachweis über die an einer inländischen Mittelschule (Gymnasium oder Realschule) mit Erfolg abgelegte Reifeprüfung;
2.) über die an einer inländischen thierärztlichen Hochschule nach Ablegung der vorgeschriebenen strengen Prüfungen erfolgte Promotion zum Thierarzte (thierärztliches Diplom);
3.) über die mit Erfolg bestandene thierärztliche Physikatprüfung.

Außerdem ist dem Gesuche der Heimatschein, ein Moralitätszeugnis und ein amtsärztliches Zeugnis über die physische Eignung zum Veterinärstaatsdienste, sowie der Nachweis über die Kenntnis beider Landessprachen beizulegen. Endlich wird bemerkt, daß Bewerber, welche die thierärztliche Physikatprüfung noch nicht abgelegt haben, jedoch die Bedingungen sub 1.) und 2.) und überdies eine mindestens einjährige Verwendung als Assistenten an einer thierärztlichen Lehranstalt oder als Militärthierärzte oder eine mindestens ebensolange Thätigkeit in der thierärztlichen Privatpraxis nachweisen, unter den sonstigen Voraussetzungen des Eintrittes in den Staatsdienst als adjutierte Veterinärassistenten probeweise unter der Bedingung angestellt werden können, daß sie die thierärztliche Physikatprüfung binnen Jahresfrist nachzuholen haben.

k. k. Landespräsidium für Krain. Laibach am 9. November 1901.

(3752) 3—2 A. 153/1. Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte in Wippach werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 11. September 1901 ohne Testament verstorbenen Gustav Schwidert, gräflich Lantieri'schen Forst- und Rentmeisters zu Wippach, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche

den 15. November 1901,

um 9 Uhr vormittags, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens dieselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bezirksgericht Wippach am 1. October 1901.

(4097) C. 152/1 Oklie. 1.

Zoper Ivo Radovanić iz Hrv. Bregane, kojega bivalisće je neznano, se je podala pri e. kr. okrajni sodnji v

Kostanjević po Janezu Godec iz Obrežja tožba zaradi izdanja izbrisne izjave pcto. 640 kron. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

15. novembra 1901, ob 8. uri dopoldne, pri podpisanej sodnji, v izbi st. 4.

V obrambo pravice toženega se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Zabukovsek v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica, odd. I, dne 7. novembra 1901.

Wegen Einstellung der Bierbrauerei verkauft die Gutsverwaltung in Görz, Caterini-Platz Nr. 3, gegen Barzahlung, mit Verlust von 25 Procent, einen funkelneuen, noch nicht gebrauchten

Kühlstock aus bester Fabrik. (4108) 3—1

(4101) 3. 19.176.  
**Kundmachung.**  
 Laut Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 4. November d. J., 3. 41.099, ist derzeit verboten:  
 1.) wegen Bestandes des **Stächenrothlaufes** die Einfuhr von Schweinen aus dem politischen Bezirke **Tschernembl** nach Kroatien-Slavonien und  
 2.) wegen Bestandes der **Schweinepest** die Einfuhr von Schweinen aus den politischen Bezirken **Gottschee** und **Gurkfeld** nach Kroatien-Slavonien.  
 Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß die hierortige Kundmachung vom 5. d. M., 3. 19.022, aufgehoben ist.  
 R. f. Landesregierung für Krain.  
 Laibach am 9. November 1901.

St. 19.176.  
**Razglas.**  
 Vsled razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 4. novembra t. l., št. 41.099, je zdaj prepovedano:  
 1.) zaradi obstoječe **svinjske rdečice** na Hrvaško-Slavonsko uvažati prašiče iz političnega okraja **Črnomelj** in  
 2.) zaradi obstoječe **svinjske kuge** na Hrvaško-Slavonsko uvažati prašiče in političnih okrajev **Kočevje** in **Krško**.  
 To se razglašja s pristavkom, da je tukajšnji razglas z dne 5. t. m., št. 19.022, razveljavljen.  
 C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
 V Ljubljani, dne 9. novembra 1901.

(4081) Praes. 2327  
 12/1.  
**Concursauschreibung.**  
 Gerichtsadjunctenstelle beim Landesgerichte Klagenfurt oder bei einem anderen Gerichte zu besetzen. — Bewerbungstermin bis 24. November 1901.  
 R. f. Landesgerichtspräsident Klagenfurt am 8. November 1901.

(4095) 3—1 3. 1480  
 B. Sch. R.  
**Oberlehrerstelle.**  
 An der vierklassigen Volksschule in Sanct Barthlmä gelangt die Oberlehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven Besetzung. Gehörig instruierte Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 28. November d. J. hieramts einzubringen.  
 R. f. Bezirkschulrath Gurkfeld am 9. November 1901.

(4110) 3—1 3. 40.173.  
**Kundmachung.**  
 Zum Sinne des § 37 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben  
 1.) des Concretalfondes,  
 2.) des städt. Armenfondes,  
 3.) des allgem. Stiftungsfondes,  
 4.) des Bürgerhospitalfondes,  
 5.) des städt. Electricitätswerkes,  
 6.) des städt. Lotterie-Anlehens,  
 7.) des Amortisationsfondes des städtischen Lotterie-Anlehens,  
 8.) des städt. Wasserwerkes und  
 9.) des städt. Schlachthauses für das Jahr 1902 bereits verfaßt sind und daß jene in der städt. Buchhaltung durch vierzehn Tage, u. zw. vom 13. bis 27. November l. J. zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aufliegen werden, damit jedermann seine Bemerkungen über dieselben vorbringen kann.  
 Stadtmagistrat Laibach  
 am 12. November 1901.

(4080) C. 163/1  
 3.  
**Oklic.**  
 Zoper Jankota in Pavla Keserič iz Keser št. 4 (bivališče je neznano) se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Markotu Badovinac iz Keser po g. Jankotu Globočniku, c. kr. notarju v Metliki, tožba zaradi priznanja prostosti služnosti peto. 200 K. Na podstavi tožbe se določa prvi narok za ustno sporno razpravo na 14. novembra 1901, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji, v sobi št. 10.  
 V obrambo pravic Jankota in Pavla Keserič se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravni stvari na nju nevarnost in stroške, dokler se ne oglašijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.  
 C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II, dne 7. novembra 1901.

**Kaffee-Specialgeschäft**  
**Edmund Kavčić**  
 Laibach, Prešerengasse  
 gegenüber der Hauptpost  
 empfiehlt (8860) 15  
 guten reinschmeckenden **Santos-Kaffee**  
 fl. 1.— per Kilo,  
 hocharomatischen **Neilgherry-Kaffee**  
 fl. 1.40 per Kilo,  
 echt arabischen **Mococa**, fl. 1.60 per Kilo  
 Postsendungen von 5 Kilo franco.

**Kaufmännisch Fräulein**  
 gebildetes  
 mit schöner Schrift, perfect in Stenographie und englischer Handelscorrespondenz (letztere in Wien gelernt), sucht Stelle in einem Comptoir oder in einer Advocaturkanzlei, eventuell auch nur für Vormittage. Uebernimmt auch Uebersetzungen von englischen Briefen. Vorzügliche Referenzen stehen zur Verfügung. Gefällige Offerte unter „A. R. 200“ hauptpostlagernd, Laibach. Nur gegen Schein. (4054) 3—2

**Ein tüchtiger Gehilfe**  
 und ein  
**Lehrjunge**  
 werden sofort aufgenommen.  
 J. Giottini, Papierhandlung,  
 Laibach. (4056) 3—3

**Drei Waggonen gesundes Heu**  
 hierortiger Provenienz sind zu verkaufen Auch wird eine (4103)  
**Heupresse**  
 zu leihen, eventuell zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung.

**Gelegenheitskauf**  
 einor  
**Gemischtwarenhandlung**  
 in einem industriellen Orte Steiermarks wegen Zurückziehung des Besitzers vom Geschäfte. Jahresumsatz über 120.000 K. Erforderliches Capital 40.000 K. Anträge an die Administration dieser Zeitung unter „Gelegenheitskauf“. (4102) 3—1

**Junger Maschinist**  
 der deutschen Sprache mächtig, verheiratet, ohne Kinder, mit guten Referenzen, sucht passende Stelle vom 1. December.  
 Gefällige Anträge an **Baldini**, Maschinist der Mühle Mompaderno via Pisino. (4090) 3—1

**Verloren**  
 wurde eine **Double-Kleekette** sammt **Uhr** auf dem Wege vom Theater bis zur Maria Theresien-Straße. Der redliche Finder wolle sich in der Administration dieser Zeitung melden. (4106)

(4041) C. 181/1  
 1.  
**Oklic.**  
 Zoper Petra Drganca iz Gor. Laze št. 3, (bivališče je neznano), se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Andreju Drganc iz Vertače št. 3 tožba zaradi 85 dolarjev s 6% obrestmi. Na podstavi tožbe določa se prvi narok za ustno sporno razpravo na 13. novembra 1901, ob 9. uri dopoldne.  
 V obrambo pravic Petra Drganca se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglašijo pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.  
 C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II, dne 5. novembra 1901.

**Nebenverdienst,**  
 dauernd und steigend, bietet sich geachteten arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten Ranges**. Anerbieten unter **1798**-Graz, postlagernd. (1847) 52—31

**Sind Sie taub??**  
 Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar**; nur Taubgeborene uncurierbar. **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.** (3340) 52—9

**Original Pilsner Tafelbier**  
 aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen sowie  
**Original Münchener Bier**  
**Franciscaner Leistbräu**  
 ist stets frisch zu haben in Halbliterflaschen bei  
**Karl Planinšek**  
 Wienerstrasse. (3924) 50-5  
 Bei Abnahme von zehn Flaschen wird franco ins Haus gestellt.

Frischen venetianischen  
**Aalfisch**  
 Krenwürste (Frankfurter) sowie frisch gebrannten Kaffee u. alle anderen Spezerei-Artikel empfiehlt (4046) 6—2  
**Fran Bergant**  
 Spezerei- u. Delicatessenhandlung, Laibach, Jakobsplatz.

**Täglich frische Sendungen**  
 in **Weihnachtsneuheiten.**  
 Soeben eine grosse Auswahl von Damen-Jacken, Paletots, Double- und wattierten Tuchkrägen, nur allerfeinste Stücke, sowie auch Herren- und Knaben-Kleidern in feinsten Ausführung, alles nur **letztmodern**, angekommen, und wird sämtliche Ware wegen Platzmangel zum **Selbstkostenpreise** verkauft  
**im Englischen Kleidermagazin**  
 Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3.  
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend  
 (4065) 3—3 **Oroslav Bernatović.**

**Apotheker A. Thierrys Balsam**  
 mit der grünen Nonnenschutzmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— (speisefrei).  
**A. Thierrys Centifolien-Wundenfalte**  
 2 Tiegell K 3.50 (speisefrei, versendet gegen Barzahlung)  
**A. Thierrys Schutzengelapotheke in Pregrada**  
 bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
 Wien, Centraldepot: Apotheker G. Brady, Fleischmarkt 1  
 Budapest: Apoth. J. v. Török u. Dr. Gager.  
 Agram: Apotheker S. Mittelbach. (2871) 20  
 En détail erhältlich überall.

(1733) Garantiert reine  
**Bienenwachskerzen, Wachsstockel, Wachs und Honig** en gros und en détail, diverse feine **Lebkuchen**; garantiert echter **Kraiser Waeholderbrantwein** per Liter fl. 1.20, **Honigbrantwein** per Liter fl. 1.— (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei  
**Oroslav Doleneo**  
 Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10.

**Gute Uhren billig**  
 Mit 3 jäh. schriftl. Garantie versendet an Private  
**Hanns Konrad**  
 (4667) Uhrenfabrik 100—96 u. Goldwaren-Exporthaus **Brüx** (Böhmen).  
 Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.  
 Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.  
 Echte Silberkette fl. 1.20.  
 Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.  
 Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungschriften.  
 Illustr. Preis-Katalog gratis und franco.

**5 Kilo-Postpaket franco**  
**Hamburger Domingo-Bruch-Kaffee**, gebrannt und gemahlen fl. 4.—  
**Perl**, gebrannt fl. 7.20.  
**Josef Passl's**  
 Kaffee-Gross-Rösterei, Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 21 A. (2871) 24-14

**Corset Paris!**  
 Neuestes magenhohles  
**Mieder**  
 empfiehlt (2468) 30  
**Alois Perschke**  
**Domplatz 22.**